

Joanne Ledesma

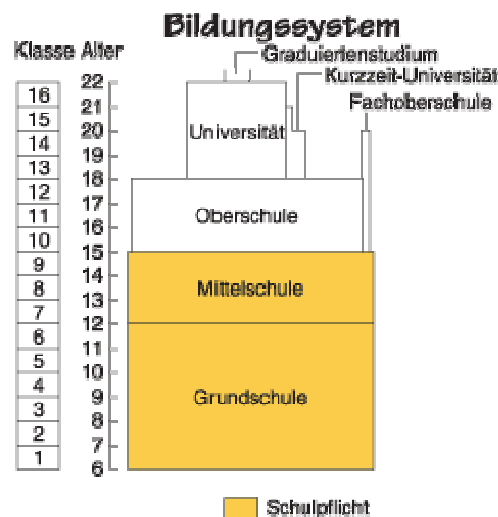
Das Bildungswesen in Japan

Einführung

Japan übernahm anfänglich das chinesische System der Schriftsprache. Die Bildung im alten Japan war viel aristokratischer orientiert als das chinesische Bildungssystem. Adelsfamilien hatten ihre eigenen Privatschulen. Buddhistische Tempel waren im Ausbildungsbereich von großer Bedeutung. Das erste Erziehungsministerium wurde unter der Herrschaft Kaiser Meijis (1868-1912) 1872 gegründet. Im selben Jahr wurde ein Bildungsgesetz, das die allgemeine Grundschulausbildung vorsah, verabschiedet. Ausländische PädagogInnen wurden eingeladen, um ihre Erziehungsprogramme vorzuführen und um Änderungen am japanischen Schulsystem vorzunehmen. 1877 wurde die Universität Tokyo gegründet. Japan etablierte sich als moderne Nation mit einem vollständigen Schulsystem, das in seinen Grundzügen denen der westlichen Nationen entsprach.

Das japanische Schulsystem wird oft als 6-3-3-4-System bezeichnet, nach der Anzahl der Jahre, die man die jeweiligen Schulen besucht. Es entstand in seinen westlichen Zügen in der frühen Nachkriegszeit. Unterteilt ist das japanische Bildungssystem in Kindergarten, Grundschule, Mittelschule, Oberschule und Universität. Die Schulpflicht beträgt neun Jahre. Ein Schuljahr beginnt immer am 1. April und wird durch Ferien unterbrochen, welche im ganzen Land einheitlich sind (zwei Wochen im Neujahr, zwei Wochen im März/April und

sechs Wochen im Juli/August). Öffentliche Schulen haben die 5-Tage-Woche, während private Schulen die 6-Tage-Woche praktizieren. Ein „Sitzen-Bleiben“ gibt es in Japan nicht. Alle SchülerInnen sind berechtigt, in die nächste Schulstufe aufzusteigen.



Kindergarten

Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren können diesen besuchen. Der Besuch eines Kindergartens fällt in Japan nicht unter die Schulpflicht, obwohl über 90% aller Kinder für einige Jahre einen Kindergarten besuchen. Es gibt zwei Formen des Kindergartens: den *Yochien*, wo die Aufnahme erst ab drei Jahren möglich ist und den *Hoikuen* (Hort), wo Kinder ab zwei Jahren betreut werden. Schon im Kindergarten wird *Hiragana*, einer der beiden Silbenschriften des Japanischen, begonnen. 2010 wurden in

etwa 70% Kinder in private Kindergärten eingeschult.

Grundschule

Sobald ein Kind das sechste Lebensjahr erreicht hat, unterliegt es der Schulpflicht und besucht im Normalfall sechs Jahre lang die öffentliche Grundschule in seiner Gemeinde. Die meisten Schulen sind öffentlich und werden von den Gemeinden getragen. Schuluniformen gibt es nur selten. Der Anteil an privaten Grundschulen liegt bei weniger als 1%. 2010 lag die Einschulungsrate bei 100%. Die Dropout-Quote liegt bei 0%.

Mittelschule

Im Anschluss erfolgt der Übergang auf die Mittelschule, die drei Jahre dauert. Die meisten Mittelschulen sind öffentlich und befinden sich in der Nähe der jeweiligen Wohnungen. Um eine angesehene Privatschule besuchen zu können, müssen die SchülerInnen sich zunächst einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Wie bei den Grundschulen sind aber auch bei den Mittelschulen Privatschulen eher selten. In der Regel herrschen an japanischen Mittelschulen Uniformzwang. Das letzte Mitteljahr befasst sich intensiv mit der Vorbereitung der Aufnahmeprüfung der Oberstufe. Diese kann den weiteren Lebensweg entscheidend beeinflussen. Mit Abschluss der Mittelschule nach der neunten Klasse endet in Japan offiziell die Schulpflicht nach dem 15. Lebensjahr.

Die Finanzierung der meisten Grund- und Mittelschulen werden von den jeweiligen Gemeinden getragen und zusätzlich vom Staat unterstützt, um eine einheitliche Grundausbildung während der Schulpflicht zu gewährleisten.

Oberschule

Auch wenn die japanische Schulpflicht nach der Mittelschule endet, besuchen dennoch etwa 97% aller SchülerInnen im

Anschluss die dreijährige Oberschule. 2010 lag der Wert bei 99,5%. Gleich viele Mädchen wie Buben besuchen eine sekundäre Einrichtung. Der Wert liegt bei 49%.

Die Aufnahmeprüfung ist obligatorisch. Der Schwierigkeitsgrad und die Kosten variieren stark nach dem Ansehen der jeweiligen Schule. Ein Viertel der SchülerInnen besucht Privatschulen. Der Abschluss der Oberschule berechtigt in der Regel zum Besuch einer Universität und ist mit der Matura zu vergleichen. In Japan gibt es aber keine offizielle Matura, da der Abschluss durch den regelmäßigen Besuch und das Ablegen von Klassenarbeiten erlangt wird. Erst bei der Aufnahme auf eine Universität müssen wieder Prüfungen abgelegt werden. Außer der allgemeinbildenden Oberschule gibt es auch noch spezielle Fachoberschulen, die nicht so sehr auf den universitären Bildungsweg vorbereiten, sondern eher fachspezifisches Wissen vermitteln.

Hochschule

Etwa die Hälfte aller SchülerInnen beginnt nach Abschluss der Oberschule ein Studium an einem College oder einer Universität. Wer die Aufnahmeprüfung meistert, dem stehen im Berufsleben alle Türen offen. Die meisten JapanerInnen verlassen nach vier Jahren Studium die Universität mit einem Bachelor-Abschluss (*Gakushi*).

Einige StudentInnen absolvieren anschließend einen Magisterkurs und ein kleiner Teil legt schließlich noch einen mindestens dreijährigen Doktoratskurs ab. Im Vergleich zu den Oberschulen sind die Anforderungen an den Universitäten eher gering. Die Abschlussprüfungen sind auch relativ einfach, sodass Jugendliche ihr Leben nun in vollen Zügen genießen können – eine Möglichkeit, die viele der Studenten nutzen, da ihnen dies zuvor aufgrund der hohen Ansprüche nicht möglich war.

Ein höherer Bildungsabschluss als der Bachelor wirkt sich selten positiver, durch das

höhere Einstiegsalter mitunter sogar negativ auf die Karriere aus. Darum gibt es auch verkürzte Studiengänge von zwei Jahren.

2010 wurden circa 79% in private tertiäre Einrichtungen eingeschult. Circa 46% der Altersgruppe studierten im selben Jahr an einer Universität.

Paukschule

Ein wichtiger Bestandteil des japanischen Bildungssystems sind die *Juku*. Diese privaten Einrichtungen sollen den Unterricht der regulären Schulen ergänzen und auf die Aufnahmeprüfungen des nächsthöheren Schultyps vorbereiten. Schon in der Grundschule werden ein Drittel der japanischen SchülerInnen von ihren Eltern in diese Institutionen geschickt, deren Unterricht oft am späten Nachmittag und/oder Abend stattfindet und aus diesem Grund den Kindern und Jugendlichen kaum Freizeit lässt.

Erwachsenenbildung

JapanerInnen geben viel Geld aus für das Erlernen von Fremdsprachen, wie Chinesisch und Englisch. Der Markt ist unter privaten Anbietern aufgeteilt, die sowohl an Schulen Kurse anbieten, als auch eine Weiterbildung per Fernstudium ermöglichen.

<http://www.japan.ahk.de/japan-tipps/landleute/bildungssystem/>

<http://www.jpinn.com/das-japanische-bildungssystem>

<http://www.sprachschule-info.de/schulsystem-japan.html>

http://web-ja-pan.org/kidsweb/explore/german/germany/de_schools.html

http://www.voyagesphotosmanu.com/bildung_japan.html

<http://knoema.com/atlas/Japan/#Education>

<http://hdrstats.undp.org/en/countries/profiles/JPN.html>

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Verein Grenzenlos – Interkultureller Austausch, A-1090 Wien, ZVR 623818795, Web: www.grenzenlos.or.at
Projektleitung und Redaktion: Christoph Mertl
Vervielfältigung und Verbreitung nur mit korrekter Quellenangabe gestattet
© Grenzenlos 2013